

Evaluierung der Schulungen der Zweigbibliothek Medizin

"So hatte ich eine effektive Suche"

suchen wissen

ich was suchen
ich nicht wissen was suchen
ich nicht wissen wie wissen was suchen
ich suchen wie wissen was suchen

ich wissen was suchen
ich suchen wie wissen was suchen
ich wissen ich suchen wie wissen was suchen
ich was wissen

Ernst Jandl

Einleitung

Die Zweigbibliothek Medizin (ZB Med) der Universitäts- und Landesbibliothek Münster bietet eine breite Palette von Schulungsveranstaltungen an:

- PubMed-Einführung
- Einführung in die Bibliothek
- Literatur - suchen, finden, ausleihen
- Web of Science - Science Citation Index
- Benutzung elektronischer Zeitschriften
- Sprechstunde zur Literaturrecherche für Doktoranden
- Literatur- und Infosuche im Internet
- "Roadshow" in Instituten und Kliniken
- Quellen der Evidenz-basierten Medizin

Zur Evaluierung und Verbesserung dieser Dienstleistung wurde im Frühjahr 2005 eine Umfragestudie durchgeführt. Als erstes interessierte die Frage, wie gut die angebotenen Kurse besucht werden. Wie Diagramm 1 zeigt, hat die Zahl der Schulungsteilnehmer seit 1998 kontinuierlich um etwa 10% pro Jahr abgenommen. Dieser Trend findet sich auch an anderen Bibliotheken. Nach einem Tief in 2002 stieg die Zahl der Teilnehmer jedoch wieder an, da der Rückgang durch neue Unterrichtsformen wieder wettgemacht werden konnte:

1. Roadshows: Sie sprechen einen Kundenkreis an, der nicht zu Schulungen kommen würde.
2. PubMed: Es gibt ein wiederersticktes Interesse an der Literatursuche, was sowohl auf der neuen Approbationsordnung als auch den zahlreichen Kursen beruht, die in Form des Problem-orientierten Lernens (POL) durchgeführt werden.
3. Pflichtveranstaltungen: Die Bibliothek wird zunehmend in obligatorische Vorlesungen und Schulungen einbezogen.

Methode

Anhand einer Internetumfrage (<http://medweb.uni-muenster.de/zbm/php/umfragen/schulung.pdf>) wurde die Zufriedenheit der Nutzer mit den Schulungen der ZB Med erhoben. Der Fragebogen wurde sowohl über die Homepage der Bibliothek als auch über den Semester-Verteiler bekannt gemacht. Darüber hinaus wurden 52 Teilnehmer der "Sprechstunde zur Literaturrecherche" persönlich angeschrieben. 130 beantwortete Fragebögen konnten ausgewertet werden.

Ergebnis

37 Antwortende (28%) hatten insgesamt 70 Schulungen besucht. Unter den Antwortenden waren mit 89% überwiegend Studenten der Medizin (116), doch auch zwei Wissenschaftler und ein Arzt. Die restlichen 11 Personen (8%) erklärten, keiner der beiden Gruppe anzugehören - hierbei handelte es sich überwiegend um ehemalige Studenten. 93 (72%) hatten noch nie einen Kurs absolviert, sie wurden auf die entsprechenden Fragen weitergeleitet.

Zufriedenheit mit den Schulungen

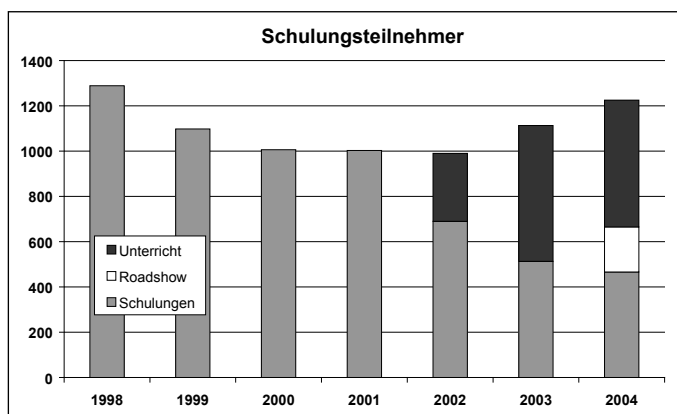
Die Gesamtzufriedenheit war mit 1,88 auf einer Skala von 1-5 sehr gut. Aufgeschlüsselt nach den einzelnen Schulungen ergab sich folgendes Bild: Die PubMed/Medline-Ein-

führung ergab einen Zufriedenheitswert von 2,0, ebenso wie die Einführung in die Bibliotheksbenutzung und die Schulung "Literatur - suchen, finden, ausleihen". Die "Literatur- und Informationssuche im Internet" wurde mit durchschnittlich 2,1 bewertet. Der Kurs "Web of Science" war von keinem der Umfrageteilnehmer besucht worden und lediglich drei hatten die e-Journal-Schulung besucht, so dass hier auf eine Auswertung verzichtet wurde. Die durchschnittliche Zufriedenheit mit der "Sprechstunde" lag bei 1,5.

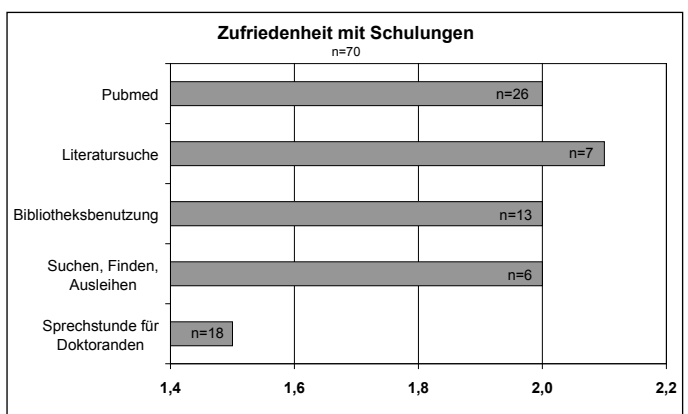
Gründe für Unzufriedenheit

In Frage 2 wurde 20-mal die Bewertung "sehr zufrieden", 43-mal "zufrieden", 8-mal "neutral" und je einmal unzufrieden/sehr unzufrieden. Der Prozentsatz der zufriedenen oder neutralen Schulungsteilnehmer betrug 95%. Die unzufriedenen 5% wurden nach den Gründen für ihre Unzufriedenheit gefragt. Je 5-mal wurden die fehlenden praktischen Übungen genannt, 3-mal die Art der Präsentation und je 2-mal das fehlende Engagement, die zu kurze Dauer und die zu vollen Kurse. Zwei kreuzten an, sie hätten "einfach nichts gelernt". Zusätzlich wurden acht Kommentare abgegeben, darunter folgende fünf, die Erläuterungen der oben getroffenen Negativbewertung darstellen:

- *Eigentlich war es ganz gut, doch kam es mir so vor, als wenn die Dame nur ihren Text herunter rattert. Wir waren nur drei Leute und da hatte ich gedacht, dass ein wenig mehr auf die Personen eingegangen wird.*
- *Insgesamt war die Schulung prima! Jedoch würde es vielleicht noch ein klein bisschen besser sein, wenn man die Möglichkeit nutzt, schon erste Suchen zu seinem eigenen Promotionsthema unter Aufsicht durchzuführen.*
- *Didaktisch nicht korrekt aufgearbeitet*
- *Gruppe war sehr groß, daher traten manch-*



Diagr.1: Die Zahl der Schulungsteilnehmer steigt nach einem zwischenzeitlichen Tief wieder deutlich an.



Diagr.2: Die Zufriedenheit mit den Schulungen war mit 1,5 bis 2,1 auf einer Skala von 1-5 sehr gut.

mal akustische Probleme auf.

- Das Tempo, mit dem die verschiedenen Suchstrategien vorgestellt wurden, ließ keine Zeit das eben Gelernte zu verinnerlichen. Sobald man später selber vor dem PC saß, konnte man sich nicht mehr an das Demonstrierte erinnern.

Die Studenten nutzen dieses freie Kommentarfeld allerdings nicht nur wie vorgesehen für Kritik, sondern auch für Lob:

- Frau Mustermann hatte sich vorab auf mein Tätigkeitsgebiet eingestellt (sowie auf die der anderen Teilnehmer); so hatten wir eine sehr effektive Suche.

Gründe für Nichtteilnahme

93 Fragebogenbenutzer hatten bisher noch keine Schulung der Bibliothek besucht. Als Hauptgründe schälten sich zwei Verhaltensweisen heraus (Diagramm 3): 34% nahmen nicht teil, weil sie keinen Bedarf hatten; 32% nahmen nicht teil, weil sie sich bei Fragen direkt an das Bibliothekspersonal wenden konnten. Die Überlappung zwischen diesen beiden Gruppen war so gering, dass in der Summe 62% aller Antwortenden hier zu finden waren. Diese Verhaltensweisen waren auch implizit bei drei weiteren Antwortvorgaben enthalten: "Finde alles selber" (6%), "Angebote sind selbsterklärend" (3%) und "Webseite der Bibliothek ist ausreichend" (6%). Die Summe beträgt hier 13%, zusammen mit den obigen 62% stellte diese Gruppe genau 2/3 aller "Nicht-Teilnehmer" dar.

Am interessantesten bei dieser Frage waren die zusätzlich angegebenen Kommentare. Hier gab jeder Sechste (!) an, dass er noch nie etwas von Schulungen gehört hätte:

- Schulungen? Was für Schulungen? - Ich habe noch nie von diesem Angebot gehört!
- Macht mehr Werbung, dann kommen bestimmt auch mehr zu den Schulungen.
- Ankündigung der Termine der Schulungen über die Mail-Listen am Anfang des Semesters wäre super.

Drei Wünsche frei

Die Frage nach den gewünschten Verbesserungen richtete sich wieder an alle Antwortenden. Mit überwältigender Mehrheit wurde gefordert, dass die Schulungsinhalte "kurz und effektiv" vermittelt werden sollten (55%). Der nächstwichtigste Wunsch erreichte wesentlich weniger Zustimmung: 29% plädierten dafür, dass auch später im Beruf noch Schulungen angeboten werden sollten. Das Konzept des "Lifelong Learning" ist im medizinischen Bereich gang und gäbe, ja sogar verpflichtend, trotzdem war die hohe Antwortquote hier bemerkenswert.

Die nächsten sechs Optionen mit Zustimmungswerten von 17 - 25% lassen sich in zwei Gruppen mit unterschiedlichem Lernverhalten aufteilen: Fast jeder Zweite (46%) würde es weiterhin begrüßen, wenn Schulungen stattfänden. Einzige Bedingung: Sie sollten praxisnäher sein, die Termine flexibler und im Hörsaal bzw. der Klinik stattfinden (wie bereits in den Roadshows antizipiert). Der zweiten, etwas größeren Gruppe (51%) würde hingegen ein gedruckter bzw. ein Internet-Leitfaden genügen bzw. sie würden bei Bedarf einen Bibliothekar fragen - Schulungen wurden hier nicht mehr verlangt. Lediglich die Chat-Schulungen und die "Autarkievariante" wurden mit 5% resp. 2% deutlich abgewertet.

Bei der Frage, ob ihnen Schulungen zu bestimmten Themen fehlen würden, zeigten die Antwortenden eine mäßige Vorstellungskraft: Zwei wünschten sich Hilfen zur Strukturierung und Arbeitseinteilung beim Verfassen der Doktorarbeit, je einer eine ausgefeiltere Literatursuche bzw. eine Schulung für Online-Bücher.

Zufriedenheit mit Sprechstunde

Die Frage nach der Zufriedenheit mit der Sprechstunde zur Literaturrecherche für Doktoranden beantworteten 21 Personen. Alle würden die Sprechstunde weiterempfehlen, sie habe ihnen sehr bzw. bedingt geholfen (Diagr. 5, nächste Seite unten). 95% der Teilnehmer war mit der Terminvergabe und der gewährten Hilfestellung sehr zufrieden bzw. zufrieden.

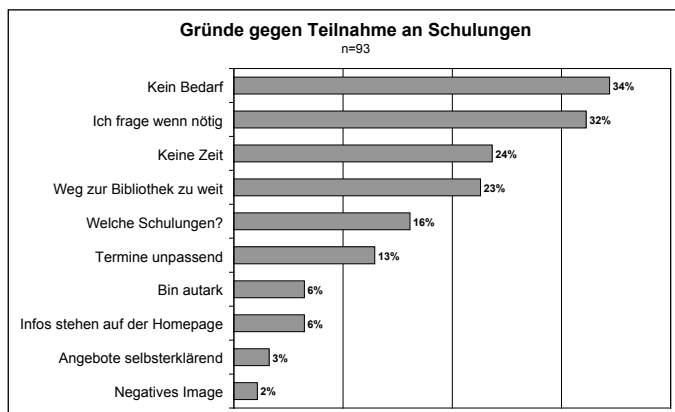
Die Zufriedenheit mit dem Suchergebnis und die Dauer der Sitzung kam auf einen Wert von 90% bzw. 86%. 81% plädierten für ein häufigeres Angebot. Die weiterführenden Tipps wurden als nicht ganz so zufriedenstellend gewichtet. Dies erfolgte vermutlich deshalb, da die Literatursuche mit Ende der Sitzung erst einmal abgeschlossen ist und nun die Beschaffung und Auswertung der Literatur ansteht. Dem Vorschlag, diesen Kurs verpflichtend für alle Medizinstudenten einzuführen, konnte hingegen niemand etwas abgewinnen: Alle Antwortenden votierten dagegen.

Größte Schwierigkeiten

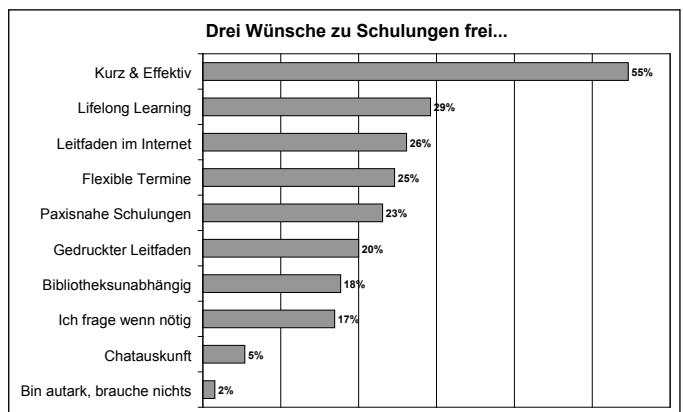
Obwohl nur nach der Meinung von Doktoranden gefragt wurde, beantworteten 86 Personen diese Frage. Für die überwältigende Mehrheit (86%) war es das dringendste Problem, nicht zu wissen, ob man alle wichtigen Artikel gefunden hatte (Diagr. 6, nächste Seite unten). Die nächste Schwierigkeit bestand im Lesen und Verstehen der gefundenen Veröffentlichungen (58%), dicht gefolgt von der Frage, wann man mit der Literatursuche aufhören darf (56%) und wie man den gegenwärtigen Stand des medizinischen Wissens zusammenfasst (53%). Die Hälfte der Antwortenden wusste nicht, wie Online-Paper zu lesen und auszudrucken sind, 48% qualte die Frage, wo sie genau mit der Literatursuche anfangen, und 41%, wie sie eine Literaturliste erstellen sollten. Das Auffinden der Zitate im Internet und in der Bibliothek, die Benutzung der Fernleihe sowie die Zitierung war für $\pm 1/3$ der Antwortenden problematisch.

Literaturkosten

Durchschnittlich zitierten die Teilnehmer der Sprechstunde später in ihren Doktorarbeiten 80 ± 30 Literaturstellen. Von diesen Artikeln sind $3/4$ in Münster verfügbar (meist an der ZB Med), das letzte Viertel wird über die Fernleihe bestellt. Eine Privatperson müsste für diese Literatur bis zu 3.000 Euro bezahlen. Die Studenten der Medizinischen Fakultät Münster haben jedoch freien Zugriff auf alle Zeitschriften der Fakultät und können als einzige



Diagr.3: Zwei Drittel aller Bibliotheksnutzer besuchten keine Schulung. Sie fühlen sich informationskompetent oder fragen bei Bedarf.



Diagr.4: Zeit ist kostbar: Darum wünschte sich über die Hälfte aller Nutzer "effektive aber kurze" Schulungen.

Studentenschaft in Münster sogar die Fernleihe kostenfrei in Anspruch nehmen. Die Fakultät beseitigt damit gezielt etwaige finanzielle Hürden und sorgt damit für hochqualitative Literatur- und Doktorarbeiten.

Die Literatursprechstunde

Die unter dem Namen "Sprechstunde zur Literaturrecherche" angebotene, vermittelte Literaturrecherche wird auch als "Doktorandensprechstunde" bezeichnet, da sie den großen Bedarf dieser Klientel nach einer individuellen Hilfestellung zu Beginn der Promotion entgegenkommt. Um die relativ kurze Zeit der eigentlichen Sprechstunde (60 min) möglichst effektiv nutzen zu können, wurden drei Voraussetzungen verpflichtend gemacht. Die Teilnehmer sollten zuvor

- eine PubMed-Schulung besucht,
- die Broschüre "Strategie der Literaturrecherche" studiert und
- ihr Dokorthema genau definiert haben.

Diese und weitere notwendige Vorbereitungen sind im Dissertationsleitfaden (<http://miami.uni-muenster.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-2134/diss-leitfaden.pdf>) zusammengefasst, der den Teilnehmern bei der Terminabsprache zugemailt wird. Das Skript "Strategie der Literaturrecherche" schafft die theoretische Basis für die durchgeführten Suchen, ist aber auch eine Hilfestellung für die anderen Studenten, die nicht zur Sprechstunde kommen. Diese befinden sich mit 80% leider in der deutlichen Mehrheit.

Wer kommt in die Sprechstunde? Dies ist u.a. stark abhängig von der Person des Mentors oder Doktorvaters. Einige schicken der Bibliothek alle Doktoranden, von anderen Abteilungen sieht man niemanden. Der typische Schulungsteilnehmer ist im 9. Semester, weiblich und kennt seine Informationsdefizite (Das Verhältnis weiblich/männlich beträgt in der Sprechstunde 1,9:1, in der Studentenschaft dagegen nur 1,2:1, d.h. Studentinnen besuchen 1,5-mal so bereitwillig die Sprechstunde

wie ihre männlichen Kommilitonen).

Welche Quellen werden benutzt? Neben der obligatorischen PubMed-Suche wird gewöhnlich im Katalog der ZB Med Köln (und ab und an in dem der Deutschen Nationalbibliothek) nach medizinischen Dissertationen geforscht. Manchmal müssen Fachdatenbanken wie PscLit, Biosis, CCMed oder CareLit bemüht werden. Wenn die Zeit es erlaubt (oder die Fragestellung verzwickter ist und nur ein einziger Referenz-Artikel vorliegt), wird auch via Web of Science nach Zitationsmustern gesucht. Zum Schluss wird darauf hingewiesen, wie sich die Literatur beschaffen lässt. Meist

LOTSE

In der Umfrage hatte sich eine Mehrzahl für die kurze und effektive Wissensvermittlung an flexiblen Schulungsorte und -Termine ausgesprochen. Dies weist auf das große Nutzerbedürfnis hin, selbstbestimmt und just-in-time die gerade benötigten Informationen und Hilfestellung zu bekommen. Diesen Bedürfnis folgend entstand vor fünf Jahren das Navigations- und Schulungssystem LOTSE (Library Online Tour & Self-paced Education). Die Idee des selbstbestimmten Lernens, was die individuelle Wahl des Einstiegspunkts, des Informationsweges, des Lernniveaus und der Lerngeschwindigkeit angeht, fußte auf ähnlichen Beobachtungen, wie sie auch hier in der Umfrage zu erkennen waren: Die Benutzer wollen Antworten, die sie möglichst flexibel in ihrer Tagesstruktur unterbringen können. LOTSE kommt diesem ausgeprägtem Bedürfnis entgegen, da sich Lernpfade mit unterschiedlichen Schulungseinheiten entsprechend des individuellen Informationsbedarfs und Kenntnisstands zusammenstellen lassen. <http://lotse.uni-muenster.de/>

werden die wichtigsten Artikel bereits während der Sitzung ausgedruckt.

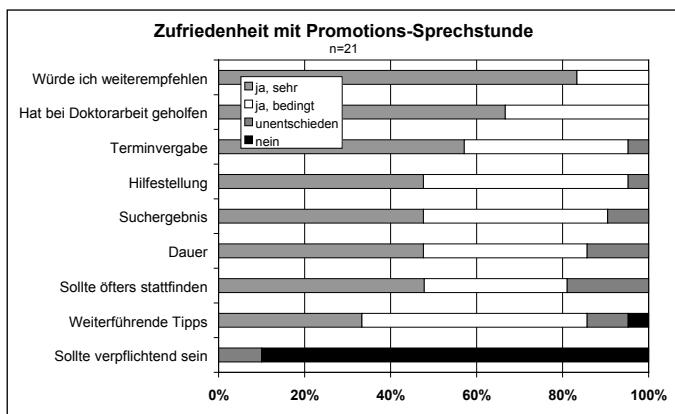
Die Sprechstunde holt die Medizinstudenten in einem ganz besonderen Moment ab: Das ganze Studium über kann man im Strom der 150 Kommilitonen mitschwimmen und sich von Vorlesung zu Vorlesung tragen lassen. Bei der Doktorarbeit ist man jedoch ganz auf sich allein gestellt. Man kann kaum jemanden um Hilfe fragen um festzustellen, wo es klappt und wo nicht. Nicht umsonst war eine der häufigsten Fragen in der Sprechstunde und der Umfrage: "Wann weiß ich, dass ich mit der Recherche fertig bin? Wann ist sie vollständig? Wann habe ich alle wichtigen Artikel?"

Konsequenzen

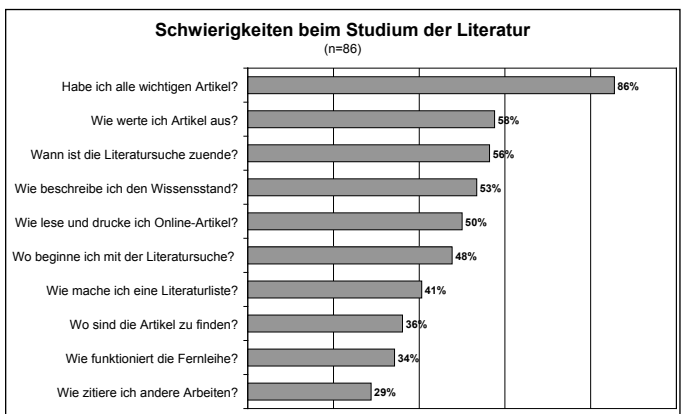
Die ZB Med nimmt die Anregungen der Nutzer und die sonstigen Ergebnisse der Umfrage sehr ernst und arbeitet zur Zeit an der Verbesserung des Schulungskonzepts:

- Schulungen sollen wenn möglich einen Bezug zu den aktuellen Bedürfnissen der Teilnehmer haben.
- Neuartige Schulungstechniken und aktivierende, lernzielorientierte Lehrmethoden sollen erprobt werden.
- Die Schulungen sollen in ein übergreifendes Konzept eingebunden und mit den Semesterlehrplänen abgestimmt werden.
- Die Kurse sollen lieber weniger "Stoff" bieten als mit Informationen zu überfrachtet sein (Orientierung an akuten Benutzerbedürfnissen statt Trachten nach Vollständigkeit)
- Es soll verstärkt auf die Möglichkeiten des Online-Lernens hingewiesen werden (siehe "LOTSE")

Ob



Diagr.5: Die Zufriedenheit mit der Sprechstunde für Literatursuche war sehr ausgeprägt. Nur sollte sie keinesfalls verpflichtend sein.



Diagr.6: Doktoranden fällt es sehr schwer zu entscheiden, wann ihre Recherche gut genug für ihre Promotionsarbeit ist.